

Schau der Schifffahrtsbranche

HANSEBOOT Vor der Hamburger Messe sieht die Branche der Boots- und Schiffbauer überwiegend optimistisch in die Zukunft

HAMBURG Die Hamburger Bootsmesse „Hanseboot“ setzt zunehmend auf Motorboote. Die Messe, die bis Sonntag, 6. November, läuft, folge damit dem Markttrend, hieß es gestern bei der Vorstellung des Messeprogramms in Hamburg. Die größte Motorjacht auf der Messe ist die Elling E6 aus den Niederlanden mit einer Länge von 19,80 Metern.

Größte Segeljacht ist mit 25 Metern Länge die „Oyster 825“, die auf der In-Water-Hanseboot im Sandtorhafen zu sehen ist. Insgesamt zeigen auf der Hanseboot etwa 550 Aussteller Boote, Zubehör und Dienstleistungen rund um den Boots- und Wassersport. In diesem Jahr hat die Messe an den Werktagen die Öffnungszeiten verändert und ist nun bis 20 Uhr geöffnet.

Die Boots- und Schiffbauer in Deutschland sehen ihre eigene wirtschaftliche Situation durchaus positiv. Zirka 38 Prozent der Betriebe beurteilten die Lage besser als im Vorjahr, ergab eine Konjunkturumfrage des Deutschen Boots- und Schiffbauerverbandes (DBSV). Nur 6,5 Prozent sehen eine rückläufige Entwicklung, ungefähr die Hälfte keine Veränderung. Dabei gibt es jedoch deutliche Unterschiede zwischen den Boots-



Techniker legen letzte Handgriffe an: Die Messe Hanseboot startet heute.

DPA

bauern, die nur zu 21 Prozent zuversichtlich gestimmt sind, und den Anbietern von Zubehör, wo mehr als 58 Prozent eine Verbesserung sehen.

Dieser Unterschied zieht sich durch die gesamte Umfrage. Von den Bootsbauern konnten nur fünf Prozent mehr exportieren als im Vorjahr, im Zubehörbereich waren es dagegen 53 Prozent und bei den Dienstleistungen 25 Prozent. Etwa 54 Prozent der Zulieferunternehmen erwarten auch im kommenden Jahr eine positive Entwicklung, aber nur 7,5 Prozent der Bootsbauer. Darin spiegelt

sich, dass immer weniger Wassersportler ein eigenes Boot besitzen. Etwa 40 Prozent der Betriebe will im nächsten Jahr die Preise moderat anheben,

die meisten allerdings lassen sie unverändert.

Die handwerkliche Branche besteht überwiegend aus Kleinbetrieben mit weniger

als zehn Mitarbeitern. Gegenwärtig lernen mehr als 430 junge Menschen den Beruf des Bootsbauers.

Eckart Gienke, dpa